Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 21

Artikel: Fasnacht und eine schwarze Kunst
Autor: Schawalder, Josef
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werkstätten für die handwerkliche Ausbildung der älteren Buben, die Schlafsäle, die Krankenabteilung, die Küche. Der Schulunterricht sowie die handwerkliche Bildung wird von diplomierten Fachleuten, Lehrern und Meistern erteilt. »Il resto lo facciamo noi«, das übrige besorgen wir, sagte mir der freundliche Generalsekretär der Opera, der mir das Ganze zeigte. Das übrige, das heißt Unterkunft, Heimstatt, Verpflegung, Kleidung, Umsorgung, körperliche, geistige und religiöse Erziehung, Freizeitgestaltung, Ferienaufenthalte, Stellenvermittlung, kurz alles, was Familie und Geborgenheit bedeutet.

Die Entwicklung geht weiter. Denn bereits ist ein neuer Bau als Jugendheim geplant. Er soll jenen Jungen, die nach Abschluß ihrer Ausbildung einen Arbeitsplatz in der Stadt erhalten haben, als Pension dienen und auf diese Weise den so unendlich wichtigen Nachschulkontakt lebendig erhalten. Don Guanellas Werk steht heute, vierzig Jahre nach dem Tode seines Gründers, mit lebendigster Unmittelbarkeit in der Gegenwart. (Forts. folgt)

Fasnacht und eine schwarze Kunst

Josef Schawalder, Rorschach

Volksschule

1. Beobachtungsaufgaben:

beobachtet Schaufensterauslagen mit Fasnachtsartikeln; Zeitungsreklamen mit entsprechenden Fasnachtsreklamen

achtet besonders auf Fasnachts*larven* (Fratzen)

sucht in Zeitschriften nach alten typischen Masken (Larven)

(Basler Masken, Walliser Masken)

sammelt farbige Bilder von Masken!

Die gesammelten Maskenbilder werden zusammengestellt zu einer kleinen Schau;

auf die Moltonwand aufgeheftet und besprochen; verglichen.

Sucht bestimmte, auffallende Merkmale der einzelnen *Fratze* und stellt dieselben zusammen!

2. Die sprachliche Auswertung:

Besondere *Merkmale der Fratzen:*

buschige Augenbrauen; *verdrehte* Augen; *zündrote* Lippen; *brandschwarze* Augenwimpern; *wulstige* Lippen; *elfenbeinweiße* Zähne; *stechender* Blick; *runzlige* Stirn; *abstehende* Ohren; *unförmiges* Kinn; *heraushängende* Zunge; *verzerrte* Gesichtszüge; *lächerliche* Miene; *struppiges* Haar; *wirre* Haarsträhne; *rotumränderte* Augen; *komische* Rübennase; *aufgeblasene* Hamsterbacken; *aufgerissener* Mund; *zahnloser* Mund usw.

Das aussagende Eigenschaftswort:

Die Augenbrauen sind *buschig*. Die Augen sind *verdreht*. Die Lippen sind *zündrot*. Die Augenwimpern sind *brandschwarz*. Usw.

Vergleiche:

(zündrot, brandrot, feuerrot) Rot wie das Feuer sind die Lippen der Fratze. (brandschwarz) Schwarz wie der Brand sind die Zähne der Fratze. Rot wie Blut sind die Augenränder der Fratze. (Ausweitung über das vergleichende Eigenschaftswort: spindeldürr; mausarm; eiskalt; fuchswild usw.)

Fallformen:

Ich entdeckte eine Fratze: *mit* abstehenden Ohren; *mit* buschigen Augenbrauen; *mit* zündroten Lippen; *mit* heraushängender Zunge; *mit* häßlichen Augen; *mit* wirren Haarstähnen; *mit* einer komischen Rübennase usw.

Vor der Moltonwand (Fratzenausstellung).

Mir gefällt die Fratze mit *den* abstehenden Ohren. Mir gefällt die Fratze mit *den* brandschwarzen Augenwimpern; mit *den* struppigen Haarsträhnen. Usw.

Gäll, kennscht mi doch nöd!

Kennst du die Maske mit den wulstigen Lippen? *Kennst* du die Maske mit den rotumränderten Augen? *Kennst* du die Fratze mit den buschigen Augenbrauen? *Kennst* du die Maske mit den aufgeblasenen Hamsterbacken? *Kennst* du die Maske mit dem ulkigen Hütchen? Usw.

Redensarten im Volke:
einem eine *Fratze* schneiden; eine *Fratze* machen. (Vergleiche auch den dummen August im Zirkus oder den *Clown* im Theater!) Mach doch keine so blöde *Fratze!* Er hat eine merkwürdige *Fratze* aufgesetzt. Die hat dann eine *saubere* Fratze!
Oder gar *schmeichelhaft tönt es:*
Du kleines *Frätzchen!* Du herziges *Frätzchen!* Du drolliges *Frätzchen!*
abschätzend:
... hat ein *fratzenhaftes Aussehen*...
... macht ein *fratzenhaftes* Gesicht...
... sieht aus wie eine richtige *Fratze*...
weniger schmeichelhaft, wenn die Mutter schimpft: Du *frecher* Fratz! Du *böser* Fratz! Du *leichtsinniger* Fratz! Du *garstiger* Fratz! Du *trotziger* Fratz! Du *hinterlistiger* Fratz!...

Ich kenne: (als Einsetzübung von der Wt.)
ein... bös... Fratz; *ei*... frech... Fratz; *ei*... komisch... Fratz; *ei*... garstig... Fratz; *ei*... nachlässig... Fratz; *ei*... unanständig... Fratz usw.

Die Mutter meint:
Du bist doch ein *frech*... Fratz; ei... bös... Fratz; ei... unanständig... Fratz; ei... grob... Fratz. Usw.
Wenn ich nur nicht
ei... so *frech*... Fratz hätte.
ei... so *grob*... Fratz hätte.
ei... so ausgelassenen Fratz hätte. Usw.

Die Fratzen machen viel Freude:
Ich freue mich an der Fratze mit den *abstehenden* Ohren. *Du freust dich* an der Fratze mit den *wulstigen* Lippen. *Er freut sich* an der Fratze mit den aufgeblasenen Hamsterbacken. *Wir freuen uns* an der Fratze mit dem *ulkigen* Käppchen. Usw.

Hans lacht, *weil* die Fratze so abstehende Ohren hat. Ueli freut sich, *weil* die Fratze so aufgeblasene Hamsterbacken besitzt. Susi kichert, *weil* die Fratze ein so ulkiges Hütchen trägt. Ruth kichert, *weil* die Fratze so brandschwarze Augenwimpern hat. Wir lachen, *weil* die Fratze eine so merkwürdige Rübennase zeigt...

Fragen:
Ueli, hast du die Fratze mit den wulstigen Lippen gezeichnet? Heiri, hast du die Fratze mit dem ulkigen Hütchen gebracht? Lilly, hast du die Fratze mit den aufgeblasenen Hamsterbacken ausgeschnitten? Leni, hast du die Fratze mit den elfenbeinweißen Zähnen an die Moltonwand geheftet? Usw.

Wünsche:
Ich *möchte* eine Fratze zeichnen, *welche* einen aufgeworfenen Mund hat. Hans möchte eine Fratze zeichnen, *welche* eine komische Rübennase hat. Max möchte eine Fratze schneiden, *welche* starre Augen macht. Usw.
Wenn ich nur eine Fratze mit abstehenden Ohren zeichnen dürfte! *Wenn* ich nur eine Fratze mit wulstigen Lippen schneiden könnte! *Wenn* ich nur eine Fratze mit einem ulkigen Hütchen fände! Usw.

Schau dir die Fratzen genau an:
Sie starren – lachen – grinsen – gaffen – glotzen –

Wir unterscheiden:
eine *starrende* Fratze; eine *gaffende* Fratze; eine *grinsende* Fratze; eine *glotzende* Fratze; eine *lachende* Fratze. Usw.

Ausrufe:
Wie die Fratze *starrt!* Wie sie *glotzt!* Wie sie *lacht!* Wie sie *grinst!* Wie sie *gafft!*

Schülerberichte: (Im Zeichnen)
Ich *zeichne* eine Fratze mit roten Lippen.
Ich *werde* eine Fratze zeichnen mit...
Ich *habe* eine Fratze *gezeichnet* mit...
Ich *zeichnete* eine Fratze mit...

Die Sache wird etwas schwerer: (6. Klasse)
Ich werde eine Fratze zeichnen, *deren* Ohren abstehen.
Ich werde eine Fratze zeichnen, *deren* Haare wirr...
Ich werde eine Fratze zeichnen, *deren* Zähne...
Usw.

Angst oder Überraschung:
Wenn mich die Fratze mit den abstehenden Ohren nur nicht so erschreckt *hätte*. *Wenn* mich die Fratze mit dem aufgerissenen Mund nur nicht so gejagt *hätte*. Usw.

(Diktat)

Welch lustiges Treiben

Eine Maske mit buschigen Augenbrauen, verdrehten Augen, zündroten Lippen und elfenbeinweißen Zähnen schleicht heran. An einer Straßenkreuzung steht eine Maske mit verzerrten Gesichtszügen, heraushängender Zunge, struppigen Haarsträhnen und ulkigem Käppchen. Dort hopst eine Maske daher mit komischer Nase, aufgerissenem

Mund, aufgeblasenen Hamsterbacken und unförmigem Kinn. Das sieht lustig aus! Wie sie starren, grinsen und kichern. Farbige Papierschlangen sausen durch die Luft. Die Zuschauer lachen und scherzen, schäkern und schwatzen. Das ist ein Rennen und Jagen, ein Springen und Hopsen, ein Rufen und Scherzen auf allen Straßen und Plätzen der Stadt. Noch nach Tagen sieht man die Spuren dieses lustigen Treibens.

Noch etwas Fasnachtspoesie:

Jetzt goht de Rummel wieder los
und d' Narretei ist Trumpf,
und rich und arm und klin und groß
sind nüme rächt im Strumpf.
Hüt ischt Priesjasse, morn Konzert
und übermorn en Ball,
und au 's Theater ist es wert,
me b'suecht's uf jede Fall.
Jo, jo, das ist e strengi Zit
und das git müedi Bei.
Müeßt eine soviel schaffe hüt,
das gäb bigost e Gschrei.

Und nun eine schwarze Kunst
(Zeichnungsunterricht)

Materialien:
Zeitungspapier; Javapackpapier; Schere; Schneidfeder oder *Schneidmesserchen* (erhältlich bei Schubiger in Winterthur).

Aufgabe:
»Wir *schneiden* eine *Fratze*.«

Faltschnittübung:
Die ersten Übungen versuchen wir mit Zeitungspapier oder leichtem, dünnem Packpapier. So erstellen wir gleichsam die *Schablone* für die nachträgliche Schwarzkunst auf schwarzem Tonpapier. Als Muster dienen uns einige gute Fratzen von »Ehemaligen«. Hinweis auf die gewonnenen sprachlichen Merkmale. (Siehe oben.)
Die ausgeschnittenen Masken kleben wir mit Fischkleister auf ein weißes Zeichnungsblatt oder heften sie auf die farbige Moltonwand. Mit farbigem Cellux-Papier erhalten die ausgeschnittenen Fratzen eine reizende Wirkung am Fenster. Das farbige Cellux-Papier wird mit Fischkleister auf das

ausgeschnittene Fratzenmodell aufgeklebt. (Vergleiche Transparentbildchen am Fenster!)
Nach den ersten technischen Gehversuchen der Schüler werden Meinungen ausgetauscht und technische Fragen gelöst, z. B.: Wie erhalten die Frat-

zen die großen, glotzenden Augen, die buschigen Augenbrauen, die drollige Rübennase usw.?
Die ersten fertigen Fratzen werden gemeinsam besprochen, beurteilt, die besonderen Merkmale hervorgehoben oder Mängel gerügt, verbessert, neue Vorschläge gemacht. Schon die Viertkläßler machen sich mit großer Freude an solche Arbeiten, die später in der fünften und sechsten Klasse erweitert und künstlerischer gestaltet werden. Diese schwarze »Kunst« bringt viel Freude in die Schulstube und verschafft auch dem schwachen Zeichner noch gewisse Gestaltungsmöglichkeiten.
Die kleinen Künstler werden bald Fratzen schneiden, die als eigentliche Scherenschnitte angesehen werden können. (Siehe die entsprechenden Scherenschnittarbeiten!)
(Die angeführten Arbeiten stammen aus einer vierten Primarklasse!)
Die schwarze Kunst könnte schließlich auch in eine farbige Kunst umgewandelt werden. Durch die neuen Neo-color-Farben sind für den Schüler neue, reizvolle Möglichkeiten geschaffen, seine zeichnerischen Kräfte zu zeigen und zu entwickeln.

Schlußfeier für ein Examen

Anton Bertschy, Düdingen

In der nachfolgenden Schlußfeier, einer in Gedanken ausgeführten Schweizerreise, werden Gedichte und Lieder eines Schuljahres zusammengefaßt. Die Klasse versammelt sich im Zimmer vorne und stellt sich einige Reihen tief auf. Die Vordermänner tragen auf der Brust die Wappen der Kantone, die wir während dieser Reise aufsuchen.

1. Sprecher: Wir machen eine kleine Reise: in Gedanken durchwandern wir die Gefilde unseres Vaterlandes, besuchen bekannte Stätten oder klopfen bei Dichtern und Musikern an und fragen: »Hätten Sie vielleicht ein Lied oder ein Gedicht, das wir für die Schlußfeier unseres Examens verwenden könnten?«

2. Sprecher: Unsere Reise soll auf dem Rütli beginnen. Es ist die Wiege der Eidgenossenschaft. Während wir uns in Gedanken auf das stille Gelände am See begeben, singen wir das *Rütlilied* (Schweizer Singbuch Seite 45).

3. Sprecher: Vom Rütli über den Seelisberg nach Unterwalden ist ein kleiner Sprung. Besonders wenn man ihn in Gedanken ausführt! Wir haben uns entschlossen, den Ranft aufzusuchen. Wichtiges hat uns der heilige Bruder Klaus zu sagen:
O liebe Freunde, machet den Zaun nicht zu weit, damit ihr desto besser in Friede, Ruhe und Einigkeit, in eurer sauer erkämpften, löblichen Freiheit bleiben möget! Beladet euch nicht mit fremden Sachen, verbündet euch nicht mit fremder Herrschaft, hütet euch vor Entzweiung und Eigennutz! Wachet über euer Vaterland und haltet zu ihm; sinnet nicht auf Krieg! Wenn aber jemand euch überfallen wollte, dann streitet tapfer für eure Freiheit und fürs Vaterland!

4. Sprecher: Luzern ist unsere nächste Station. Ein kleiner Spaziergang am See, ein Blick auf den Pilatus, ein Besuch des Löwendenkmals, dann heißt's weiterziehn. *Vo Luzärn uf Weggis zue!* (Schweizer Singbuch Seite 55.)

5. Sprecher: Begeben wir uns nun in den Kanton Schwyz. Gleichzeitig erinnern wir uns, daß der Schwyzer Dichter Meinrad Lienert hier in Einsiedeln geboren wurde. 1933 ist er gestorben. Von ihm hören Sie:

Die alte Schwyzer
Meinrad Lienert

Wer sind die alte Schwyzer gsy,
Die fromme Heldeväter?
Ä röischi, wildi Kumpäny.
Voll Füür und Blitz sind s' druf und dri,
Äs wien äs glades Wätter.

Was sind die alte Schwyzer gsy?
Sä zäch wie buechi Chnebel.
Verschlosse wien ä Opferbüchs,
Durtribe wien äs Näst voll Füchs,
Und gschliffe wie nü Sebel.